

## 5. Preis

Das neue Gewandhaus präsentiert sich hier tatsächlich als Gebäude neuen Typus. In Verbindung von ortsspezifischer Typologie und Materialität werden die formalen bzw. strukturellen Grundmuster des Ortes variiert und neu interpretiert.

Dabei gelingt es, eine überraschende, heutige Antwort auf die Frage des architektonischen Dialoges am Neumarkt zu geben.

Das „Neue Gewandhaus“ wird als ein einheitlich gestalteter Baukörper interpretiert, der sich in den Fluchten und Höhen in die Nachbarbebauung eingefügt. Einer entschiedenen Horizontalgliederung mit 2-geschossig geöffnetem Sockelbereich, verschlossenen Hauptgeschossen und plastisch aus ausgeformter Dachzone steht der bewusste Verzicht auf eine Betonung der Mitte oder der Seitenbereiche in der Fassade gegenüber.

Auf den ersten Blick tritt das Gebäude in einer einheitlichen, an einen textilen Überwurf „Gewand“ erinnernden filigranen Hülle in Erscheinung. Für diese Bekleidung wird „laminierter Sandstein“ vorgeschlagen, der mit einem floralen, seriell wiederholten Dekor durchbrochen ist. Diese Hülle vermag zweifellos interessante Räume und Lichtwirkungen zu erzeugen, in ihrer ungegliederten Flächigkeit („Tapete“) und in konstruktiver Hinsicht wird sie jedoch auch kritisch eingeschätzt.

Hinter der Steinhülle ist die eigentliche Gebäudefassade freier bewegt und geschossweise in unterschiedlichen Ebenen geschichtet. Im Zwischenraum ergeben sich attraktive Austritte, die zum Teil als Loggien genutzt werden und im Sinne von „Stadtbalkonen“ aus den Platz zurückwirken.

Der frei aus dem Giebelmotiv entwickelte, expressiv gefaltete Dachlandschaft schließt sensibel an die benachbarten Wohnhausdächer an, die eingeschnittenen Dachterrassen wirken allerdings dem Konzept einer auch im Dachbereich homogenen Gebäudehülle entgegen.

Der großzügig gestaffelte Eingangsbereich verwebt geschickt den Platzraum mit dem Quartierinneren und dem hier zentral platzierten Zugang zu der Kunstsammlung. Deren Erschließungsbereiche sind jedoch nicht befriedigend gelöst.

Die Laden- und Gastronomiebereiche sind abwechslungsreich und klar entwickelt, ebenso wie die darüber liegenden Sammlungsräume. Die Aussagen zur Tragstruktur sind lückenhaft.

In seiner Gesamthaltung wird das Projekt als vielschichtig eingeschätzt, mit einem deutlichen Potential für die gewünschte Kommunikation mit dem Stadtraum. Die Vorschläge für die raffinierten Fassadenhüllen lassen jedoch eine Reihe von Fragen unbeantwortet.